

PORTUGAL - COIMBRA

Art des Praktikums:

Famulatur auf der Kinderkardiologie

Zeitraum:

September 2018

Einsatzland / Einsatzort:

Land	<i>Portugal</i>
Stadt	<i>Coimbra</i>
Amtssprache	<i>Portugiesisch</i>
Empfohlene Impfungen	<i>wie bei uns</i>

Kultur, Sprachen, Religionen, Ausbildungssystem etc.:

In Portugal ist die Amtssprache Portugiesisch, viele jüngere Menschen sprechen auch Englisch, die Älteren eher Französisch. Allerdings konnten die meisten Ärzte im Krankenhaus ausreichend Englisch um miteinander kommunizieren zu können.

Das Medizinstudium dauert, genauso wie in Österreich, 6 Jahre, wovon man das letzte Jahr im Spital verbringt. Allerdings gibt es dort auf der Uni sehr viele Traditionen und Zusammengehörigkeitsgefühl. Angefangen davon, dass es ein traditionelles Gewand gibt (das aussieht wie die Hogwarts-Uniform), jede Fakultät ihre eigene Farbe hat, es eine Erstie-Woche mit der sogenannten „praxe“ gibt, in denen die Neulinge verschiedene Aufgaben als „Einführungsrituale“ machen müssen und vieles mehr. Das Highlight ist wohl die „Queima das Fitas“- Woche im Mai, in der Paraden, Fado (typischer portugiesischer Gesang) und Feste stattfinden.

Gesundheitsprofil des Landes / der Region:

Das Gesundheitsprofil Portugals ist dem österreichischen sehr ähnlich. Es gibt ein gutes durch Steuern finanziertes öffentliches Gesundheitssystem, das eigentlich von allen genutzt wird.

Ausbildungsstätte:

Ich war 4 Wochen lang in der Kinderklinik der Universität Coimbra in der Cardiology Outpatients Clinic. Das Kinderspital ist relativ neu und sehr gut ausgestattet. So hat z.B. jeder Raum über ein Ultraschallgerät verfügt. Die Ärzt_innen waren sehr nett und immer bemüht mir zu erzählen, warum die Patient_innen da sind, die Echobilder und Erkrankungen zu erklären und meine Fragen zu beantworten. Insgesamt gab es 9 Spezialist_innen mit Schwerpunkten auf z.B. Rhythmusstörung, kardiovaskuläre Risikoevaluierung bei Stoffwechselstörungen, angeborene Herzfehler usw.

Die meisten Kinder kamen allerdings nur zum Check-Up beispielsweise nach (Status post) Septumdefekten, Synkopen, oder eben zur Vorsorge. Dadurch konnte man eigentlich so gut wie nichts praktisch machen.

Mitzubringen sind ein weißer Mantel und ein Stethoskop.

Arbeit und Ausbildung:

Der Arbeitstag bei den Portugiesen begann etwas später als aus Österreich gewohnt, vor allem in der Outpatients Clinic. Begonnen wurde um 9 Uhr, von 12-14 Uhr war Mittagspause, dann begannen die Nachmittagstermine. Pro Stunde waren maximal 4 Patient_innen gebucht, und im Allgemeinen nahmen sich die Ärzt_innen sehr viel Zeit für jede_n.

Ich wechselte eigentlich jeden Tag Betreuer_in, so richtig war für mich niemand zuständig.

Meine Tätigkeit bestand hauptsächlich im Zuschauen. Zuerst wurde kurz geredet, dann das EKG befundet und nachher das Herz geschallt. Nach Hause entlassen wurde ich meist zu Mittag.

Wohnen und Essen:

Gewohnt haben alle Exchange Student_innen in einem Studentenwohnheim der Universität nicht sehr weit vom Krankenhaus entfernt. Das Heim selbst war relativ groß. Es verfügt über Doppelzimmer, das Badezimmer hat man sich zu viert und die Küche zu 22. geteilt. Neben uns, haben auch Einheimische dort gewohnt, die allerdings erst in der zweiten bzw. dritten Septemberwoche aus den Ferien zurückgekehrt sind. Dadurch fehlten zu Beginn einige Ausstattungsmerkmale, zum Beispiel Geschirr und Kochtöpfe, da man alles selbst mitbringen muss. Uns wurde aber vom Exchange Team und dann unseren Mitbewohnern ausgeholfen.

Zum Essen bekommt man für jeden Werktag einen Gutschein, der in den Universitätsmensen gilt, die zu Mittag und eine auch am Abend geöffnet haben. Man kann täglich zwischen einer vegetarischen, Fisch oder Fleisch-Variante wählen, bekommt außerdem Suppe und Nachspeise.

Finanzielles:

Selbst zu bezahlen sind die Reisekosten, also Hin- und Rückflug, sowie im Falle Coimbras auch der Zug oder Bus dorthin. Uns wurde ebenfalls die Möglichkeit gegeben, ein Wochenende in Begleitung des portugiesischen Exchange Teams nach Lissabon und Porto zu fahren, die noch nicht im Preis inkludiert waren.

Sonst sind die Lebenskosten geringer, Fortgehen übrigens auch.

Wenn man nicht gerne zu Fuß geht, kann man sich überlegen ein Busticket zu kaufen. Das sollte man aber definitiv davor und nicht erst im Bus machen, da es sonst sehr viel teurer ist (0,80 vs. 1,60€ für 1 Fahrt). Bahntickets sind normalpreisig oder leicht günstiger, wenn man mit Schnellzügen fährt, empfiehlt es sich aber auch schon Tickets im Vorfeld kaufen. Auf Zugtickets gibt es außerdem Studentenrabatt.

Freier Teil:

Coimbra ist eine sehr nette kleinere Stadt, 20% der Bevölkerung sind Studierende. Das bedeutet im September, sobald die Uni wieder startet, wird die Stadt aus ihrem Sommerschlaf erweckt und es ist zu jeder Tages- und Nachtzeit etwas los auf den Straßen. (Außer vielleicht in der Mittagszeit, da es da den ganzen September immer noch über 30°C hatte.)

Im September waren wir ungefähr 15 IFMSA-Exchange-Student_innen, allerdings waren die Erasmus-Student_innen auch schon da und haben manchmal mit uns Sachen unternommen. Das dortige Exchange-Team hat eigentlich jeden Tag Social Program und Ausflüge für uns geplant, z.B. Stadtführungen, Pub Crawls, Ausflüge zum Strand und nach Porto und Lissabon.

Die Portugiesen an sich sind sehr freundliche Menschen, die dich sofort in ihre Gruppe integrieren. So hat man ganz schnell richtig viele Leute kennengelernt und die ein oder anderen Freunde gefunden. Insgesamt hatte ich sehr schöne und spaßige 4 Wochen in Portugal ☺



Wochenendausflug
nach Porto

National Food & Drink
Party gemeinsam mit den
Erasmus-Student_innen



Ausflug an den
nächstgelegenen Strand in
Figueira da Foz